



Johann Georg Trautmann

## Ein Mann schlägt Feuer

Pr532 / M265 / Kasten 11



Johann Georg Trautmann

## Ein Mann mit Öllampe

Pr533 / M264 / Kasten 11





## Johann Georg Trautmann

Zweibrücken 1713-1769 Frankfurt

Johann Georg Trautmann war der Sohn eines Sattlers. Er ging um 1729 bis 1732 bei dem pfalz-zweibrücker Hof- und Dekorationsmaler Ferdinand Bellon (gest. 1749) in die Lehre, erlernte dort jedoch nur handwerkliche Fähigkeiten. Danach kam Trautmann als Geselle nach Frankfurt und war zunächst bei dem Fassadenmaler Johann Hugo Schlegel (1679–1737), später dann bei dem Tapetenmaler Gabriel Kiesewetter (1711–1753) tätig. Um 1740 gründete der Maler eine eigene Werkstatt und wirkte bald als Staffeilmaler. 1759 und 1764 wurde Trautmann zum turnusmäßigen „Mitvorsteher“ der Frankfurter Malerzunft gewählt, und 1761 erhielt er den Titel eines kurpfälzischen Hofmalers in Mannheim. Trautmann schuf klein- und mittelformatige Historien- und Genregemälde sowie Charakterköpfe (tronies), meist nach niederländischen Vorbildern aus dem 17. Jahrhundert, unter denen Werke Rembrandts hervorzuheben sind, ferner effektiv beleuchtete, nächtliche Feuersbrünste. Hierbei verwendete er verschiedene Stilarten oder „Manieren“. Da keines der überlieferten Werke eigenhändig datiert ist, und da sich weiterhin die Entstehungszeit der Arbeiten in nur wenigen Fällen erschließen lässt, ist die Chronologie seines Schaffens weitgehend unklar. Trautmanns künstlerische Produktion war gezielt auf den Geschmack Frankfurter Kunstsammler zugeschnitten, und seine Werke wurden von ansässigen wie von auswärtigen Kunstkäufern gesucht und geschätzt. Ebenso wie → Christian Georg Schütz d. Ä. und → Johann Conrad Seekatz zählte Trautmann zu jenen Malern, die 1759/1763 für den „Königsleutnant“ François de Théas de Thoranc tätig waren.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr060, Pr403, Pr404, Pr484, Pr532, Pr542, Pr545, Pr546, Pr533, Pr575, Pr600, Pr604, Pr806, Pr807

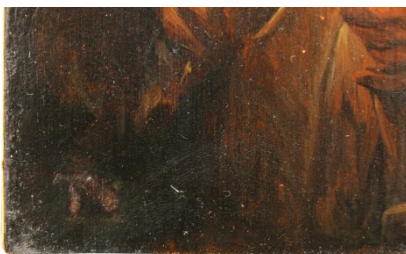
## Literatur

Hüsgen 1780, S. 169–172; Hüsgen 1790, S. 347–350; Gwinner 1862, S. 285f.; Bangel 1914; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 355f.; Kölsch 1999 (mit Wvz.); Kölsch 2003; Ludwig 2007, S. 295–303; Kölsch/Maisak 2011, S. 315–333; Kölsch 2016

---

## Bezeichnung (Pr532)

Monogrammiert I. u. in Ocker und rotem Farblack: „TM“ (ligiert); in Resten erhalten und übermalt



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr532)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 20,7 cm; B.: 16,1 cm; T.: 0,8 cm



Ein Brett vertikaler Faserverlauf. Tafel partiell unten beschnitten. Rückseitig umlaufend 0,5 - 1,0 cm abgefast.

Dünnschichtige, graue, leimgebundene Grundierung, darüber liegt flächig eine braune, transparente Ölmalerei. Konturen mit brauner Lasurfarbe umrissen.

Die Malerei ist recht locker ausgeführt und lässt die Imprimitur in den Schattenbereichen sichtbar. Das Inkarnat über einem opaken Mittelton aus Ocker, Blei-Zinn-Gelb, Zinnober und Schwarz partiell mit Grau modelliert. Darauf die Höhen mit Blei-Zinn-Gelb, Weiß und Zinnober gearbeitet. In den Schatten die sichtbare Imprimitur geringfügig mit Schwarz und Braun vertieft. Die Ausmischung des Inkarnattones geschah mit einem größeren Anteil Zinnober. Die Haare der Dargestellten mit einem halbdeckenden, dunklen Braun gezogen. In den Kopfbedeckungen, neben den in den Schatten mit Schwarz und Braun vertieften Imprimiturton, die Höhen mit Ausmischungen aus Weiß und Schwarz mit wenig Ocker und Zinnober, modelliert. Die Hemden der agierenden Person mit Blei-Zinn-Gelb und Ocker versetzt mit Zinnober gestaltet. Die Wämser halbdeckend mit Mischungen von Weiß, Braun, Schwarz und Blei-Zinn-Gelb modelliert, die zur Gestaltung der Höhen dicker aufgetragen wurden. In den Schatten blieb die Imprimitur sichtbar und wurde nur partiell mit Schwarz, Braun und Zinnober vertieft. Die Ausarbeitung der Kleidung auf Pr532 weniger deckend, sodass die dunkle Imprimitur optisch mitwirkt. Feuer und Funken mit nebeneinander liegendem Weiß, Zinnober, rotem Farblack und Blei-Zinn-Gelb erzeugt. Bei der Gestaltung des Tisches aus Ocker, Weiß und Schwarz die Imprimitur in den Schatten mit Braun und Schwarz vertieft. Hintergrund monochrom mit einer schwarzen Lasur gestaltet.

### Zustand (Pr532)

Monogramm größtenteils mechanisch entfernt; übermalt. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr532)

H.: 24,1 cm; B.: 19,6 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr532)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, rosa Buntstift: „532“; überschrieben von schwarzem Filzstift: „532“; mit Bleistift davorgesetzt: „L“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 299“; rosa Buntstift: „532“; verbräunter Papieraufkleber, darauf Typendruck: „28“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „300“



© Historisches Museum Frankfurt



### Bezeichnung (Pr533)

Monogrammiert r.u. in Ocker und rotem Farblack: „TM f.“ (TM ligiert); in Resten erhalten und übermalt



© Historisches Museum Frankfurt

### Technologischer Befund (Pr533)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 20,8 cm; B.: 16,1 cm; T.: 0,8 cm

Zwei Bretter, vertikaler Faserverlauf, mit den Längsseiten auf Stoß aneinander geleimt. Tafel partiell oben beschnitten. Rückseitig umlaufend 0,5 - 1,0 cm abgefast. Dünnschichtige, graue, leimgebundene Grundierung, darüber liegt flächig eine braune, transparente Ölprimitur. Konturen mit brauner Lasurfarbe umrissen.

Die Malerei ist recht locker ausgeführt und lässt die Imprimitur in den Schattenbereichen sichtbar. Das Inkarnat über einem opaken Mittelton aus Ocker, Blei-Zinn-Gelb, Zinnober und Schwarz partiell mit Grau modelliert. Darauf die Höhen mit Blei-Zinn-Gelb, Weiß und Zinnober gearbeitet. In den Schatten die sichtbare Imprimitur geringfügig mit Schwarz und Braun vertieft. Die Ausmischung des Inkarnattones geschah mit einem größeren Anteil Ocker. Die Haare der Dargestellten mit einem halbdeckenden, dunklen Braun gezogen. In den Kopfbedeckungen, neben den in den Schatten mit Schwarz und Braun vertieften Imprimiturton, die Höhen mit Ausmischungen aus Weiß und Schwarz mit wenig Ocker und Blei-Zinn-Gelb modelliert. Die Hemden der agierenden Person mit Blei-Zinn-Gelb und Ocker gestaltet. Die Wämser halbdeckend mit Mischungen von Weiß, Braun, Schwarz und Blei-Zinn-Gelb modelliert, die zur Gestaltung der Höhen dicker aufgetragen wurden. In den Schatten blieb die Imprimitur sichtbar und wurde nur partiell mit Schwarz, Braun und Zinnober vertieft. Feuer und Funken mit nebeneinander liegendem Weiß, Zinnober, rotem Farblack und Blei-Zinn-Gelb erzeugt und grüne Kupferlasur zugefügt. Bei der Gestaltung des Fasses aus Ocker, Weiß und Schwarz die Imprimitur in den Schatten mit Braun und Schwarz vertieft. Für das Glas eine dünne Farbschicht aus Ocker, Zinnober und Schwarz über die Imprimitur gelegt; die Lichter mit Weiß, Blei-Zinn-Gelb bzw. Zinnober aufgesetzt. Hintergrund monochrom mit einer schwarzen Lasur gestaltet.

### Zustand (Pr533)

Im rechten Brett vorderseitig von oben und unten beginnende, ca. 2–9 cm lange Risse. Monogramm größtenteils mechanisch entfernt; übermalt. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr533)

H.: 24,1 cm; B.: 19,6 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G.]

## Beschriftungen (Pr533)

Direkt auf der Bildträgerrückseite rosa Buntstift: „533“; überschrieben von schwarzem Filzstift: „533“; roter Buntstift: „[30]“, von weißem Papieraufkleber verdeckt, darauf schwarze Tusche: „P 300“; rosa Buntstift: „533“; verbräunter Papieraufkleber, darauf Typendruck: „26“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „299“

Goldenes Pappschildchen: „P. 300. J. G. Trautmann“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Ausstellungen

Frankfurtische Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt am Main, 1827 (vgl. Lit.)

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 10, Nr. 264. 265: „TRAUTMANN, J. G. Zwei Nachtstücke; das eine ein Bauer ein Licht anzündend, das andere ein Bauer welcher Feuer schlägt b. 5¾. h. 7¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 27, Nr. 532. 533: „Trautmann, J. G. Ein Mann schlägt Feuer, und ein junger Mensch zündet eine Lampe an, b. 6. h. 7¾. Holz.“

AK Frankfurt 1827, S. 16, Nr. 125, 126; Parthey, Bd. 2 (1864), S. 654, Nr. 16 u. 18

(als Trautmann, J. G.); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 56 (Wiedergabe Passavant);

Bangel 1914, S. 103–104, S. 163 (als J. G. Trautmann); Leber 1924, S. 107, Nr. 18;

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 64f. (als J. G. Trautmann u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Kölsch 1999, S. 346f., Kat. Nr. G 82 und 83 (als J. G. Trautmann)

## Kunsthistorische Einordnung

Pr532 zeigt einen bäuerlich gekleideten Mann mit federgeschmücktem Hut in Halbfigur gegen links vor dunklem Hintergrund. In der rechten Hand hält er vor der Brust einen runden flachen Gegenstand (Feuerstein oder Feuereisen?), in der linken den bereits glimmenden Zunder, der die einzige Lichtquelle des Bildes darstellt und für das schummerige Licht auf seinem geneigten Gesicht, seinen Händen und der Tischecke unten rechts im Bild sorgt. Auf dieser liegt eine Pfeife, die vermutlich der Grund des Feuerschlagens ist. Eine Frau hat sich von hinten rechts genähert, greift dem Mann an den Oberarm und versucht, ihm über die Schulter zu schauen.

Der junge Mann mit federgeschmückter Kappe auf Pr533, der als Halbfigur gegen rechts gegeben ist, hält mit der linken Hand eine Öllampe, die er mit einem glimmenden Span soeben entzündet, wobei ihm ein Kind über die Schulter blickt. Auch hier stellt die kleine Flamme die einzige Lichtquelle des Bildes dar und beleuchtet neben den Gesichtern und den Händen des Jungen lediglich noch das als Ablagefläche dienende Fass in der rechten



Bildecke, auf dem Kienspäne, noch glimmender Zunder nebst dem Feuereisen (?) und ein Glas mit rötlich leuchtender Flüssigkeit stehen.

Malerisch setzt Trautmann in beiden Bildern vertriebene Partien gegen einen „teilweise fleckig und skizzenhaft bleibend[en]“<sup>1</sup> Farbauftrag und erzielt so Plastizität.

Trautmann, der sich vor allem in zahlreichen nächtlichen Feuersbrünsten mit der malerischen Darstellung effektvoller Lichtinszenierungen beschäftigte, hat sich auch in mehreren Genrebildern dem Nachtstück mit Kunstlicht gewidmet.<sup>2</sup> Als Meister dieses Fachs galten im 18. Jahrhundert Gerrit Dou (1613–1675) und vor allem → Godfried Schalcken.<sup>3</sup> Bezeichnenderweise wurde die den Prehn'schen Bildchen nahe stehende Abendliche Gesellschaft mit einer kerzenanzündende Frau Trautmanns in Zagreb lange Zeit auch letzterem zugeschrieben.<sup>4</sup> Mit dem jungen Mann auf Pr533 ist zudem der Pfeifeanzündende Mann von Gottfried Schalcken in Stockholm sehr vergleichbar.<sup>5</sup> Rudolf Bangel sieht in Pr532 und Pr533 Frühwerke Trautmanns vor 1751, als dieser sich soeben von der Tapetenmalerei löste und noch nicht an größere Interieurdarstellungen wagte.<sup>6</sup> Diese spekulative These ist stilistische nicht zu beweisen. Eine zeitliche Einordnung in das Œuvre Trautmanns ist nach Kölsch nicht möglich, da kaum datierte Werke überliefert sind und Trautmann zeitgleich – je nach Bildgattung oder Sujet – verschiedene Malweisen anwandte.<sup>7</sup>

Die von Bangel vorgetragene These, nach der die ältere Frau in Pr532 auf radierte Darstellungen von „Rembrandts Mutter“ zurückgehe, hat Kölsch zurecht mit dem Verweis auf lediglich allgemeine physiognomische Ähnlichkeit zurückgewiesen.<sup>8</sup>

[J.E.]

---

1 Kölsch 1999, S. 346.

2 Vgl. Kölsch 1999, S. 96.

3 Vgl. Neumeister 2003, S. 327-368.

4 Johann Georg Trautmann, *Abendliche Gesellschaft*, Holz, 23,7 x 20,0 cm, Zagreb, Strossmayerova Galerija, Inv. Nr. SG-553 (Kölsch 1999, S. 358f., Kat. Nr. G 105).

5 Gottfried Schalcken, *Pfeifeanzündender Mann*, Leinwand, 32,0 x 26,0 cm, Stockholm, Universität, Inv. Nr. 104 (Beherman 1988, S. 360, Kat. Nr. 333 mit Abb.).

6 Bangel 1914, S. 102f., 163,

7 Vgl. Kölsch 1999, S. 71-77.

8 Kölsch 1999, S. 346; Bangel 1914, S. 104.



Abb. 1, Kästchen mit Nußbaumfurnier (Silhouetten des französischen Königs XVI., seiner Gemahlin Maria Antoinette und deren Kinder), 1793, 9,7 x 27,5 x 2cm, HMF, Inv. Nr. X02391 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz